

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **257 (1978)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darstellung vom «Empfang des Halb-Bataillons 82 (Dähler)» Parade und Volksfest auf dem Innerrhoder Landsgemeindeplatz zu verbinden. — In dreifacher Hinsicht haben

die auswärtigen Wander- und Bildungsjahre den Ostschweizer geformt. Zunächst in Münchens Künstlerateliers als Kaulbachschüler und Gefährte Gottfried Kellers zur Hohen Zeit der Historienmalerei: da hat sich zeichnerisches Können am historisch getreuen Detail weiterentwickelt, hat sich aber auch eine gestalterische Kraft gebildet, die das viele Volk der grossen geschichtlichen Begebenheiten zu wirkungsvollen Szenen komponiert. Indessen erst in Antwerpen, an der Seite eines Frank Buchser und eines Anselm Feuerbach, befreit sich der Sinn für das Malerische. Und schliesslich die Jahre in Paris vor dem Aufblühen des Impressionismus, im Atemholen des Pleinair: da rechtfertigt sich Rittmeyers Sinn für das Atmosphärische, für einen feinen Dunstschleier im unmittelbaren Landschaftserleben. Auch mag sein, wie Rudolf Hanhart darlegt (Die Ostschweiz, 19. August 75), «dass Rittmeyer durch Courbets Darstellungen von Bauern aus der Franche Comté in seinen Schilderungen von Appenzeller Bauern bestärkt wurde. Der anekdotische Ton darin erinnert freilich mehr an Münchner Genre-Malerei, gelegentlich etwa an Carl Spitzweg, kaum aber an die gewalttätig kompromisslose Kunst Gustave Courbets.» Jedenfalls ist bei Rittmeyer lebendige Darstellung immer wieder verbunden mit freundschaftlichem Behagen. Fast wie das Berner Seeland seinen Albert Anker,

**so hat das Appenzellerland seinen
Emil Rittmeyer.**

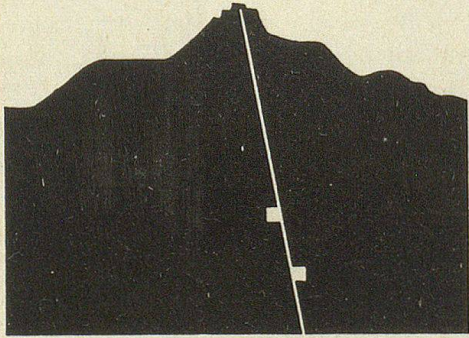
Nicht nur mit historischer Darstellung der Appenzeller Freiheitskriege (Ueli Rotach, Schlacht am Stoss, Abt Cuno wird von Wil zurückgeholt, der Vogt in Schwendi usw.) hat sich der Maler beschäftigt, sondern seine Skizzen beweisen die Begegnung mit Landleuten im gegenwärtigen Alltag, mit Lehrer Dähler und Landessäckelmeister Fässler in Schwendi, mit Bruder Rechsteiner, dem Eremiten im Wildkirchli, mit Schribers Jok, dem

Wildhüter in Brülisau, und mit vielen andern. Auch unser Appenzeller Kalender wusste sich die Mitarbeit des alpsteinverbundenen St.Gallers zu sichern. Häufig finden sich die Holzstichwiedergaben nach Zeichnungen des Meisters in weiteren Publikationen der Zeit, vom angriffigen Witzblatt «Der Postheiri» bis zur angesehenen Familienzeitschrift «Die Gartenlaube». Vor allem galt der berggewandte Beobachter auch als geschätzter Illustrator alpinstischer Hauptwerke der Epoche: «Das Tierleben der Alpenwelt» des Freundes Friedrich von Tschudy oder «Die Alpen in Natur- und Lebensbildern» von Hermann Alexander Berlepsch sowie Albert Heims «Säntis-Panorama» werden über mehrere Auflagen ihres wachsenden Erfolges begleitet von Rittmeyers Titelbild oder Tafeln aus dem Leben am Alpstein.

«Personne n'a attrapé comme lui, avec cette grâce naïve, quelques-uns de nos types montagnards, de ceux surtout qui se rapportent à l'Appenzell», bezeugt der Waadtländer Pro-

Säntis

2504 m ü. M.



Luftseilbahn Schwägalp-Säntis

**Total erneuerte Bahnanlage 1974
100-Personen-Kabinen / Fahrkomfort**

Betriebsbüro Schwägalp ☎ 071 58 19 21
Restaurant Schwägalp ☎ 071 58 16 03